



**Montag, 28. April 2008**

## **Medienmitteilung**

### **Kantonales Psychiatrisches Spital : ausserordentlicher Tätigkeitsansturm im Jahr 2007**

**In seinem letzten Bericht vor seiner Eingliederung in das Netz für die Pflege im Bereich psychische Gesundheit meldet das Kantonale Psychiatrische Spital Marsens für die Erwachsenenstationen einen Belegungsgrad von nahezu 102%. Dank der Eröffnung einer Tagesklinik im September 2007 sollte die hohe Anzahl von Spitalaufenthalten zurückgehen.**

#### **132. und letzter Jahresbericht**

Das im Jahr 1875 eröffnete Spital Marsens verfügt seit 1. Januar 2008 über keine eigene Rechtspersönlichkeit mehr. Es gehört jetzt zusammen mit dem Psychosozialen Dienst und dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst zu einem neuen Gesamtgebilde: dem Freiburger Netz für die Pflege im Bereich psychische Gesundheit (FPN).

Im letzten Geschäftsjahr seiner Geschichte nahm das Spital 1'646 Patientinnen und Patienten auf (im Jahr 2006 : 1'601). Der Belegungsgrad der 190 Spitalbetten betrug insgesamt 98.3 % (im Jahr 2006 : 95.6 %). Die mittlere Aufenthaltsdauer blieb mit 37.51 Tagen unverändert.

Der Sektor Erwachsenenpsychiatrie sah sich mit 1'348 Eintritten einem aussergewöhnlichen Tätigkeitsansturm gegenüber, besonders während des ersten Halbjahrs, wo der Belegungsgrad häufig nahezu 105% erreichte.

Dank der seit Mai 2007 institutionalisierten Praxis der Liaison-Konsultation (entweder Konsultationen an Ort und Stelle oder eine Unterstützung des Pflegepersonals) in 14 Pflegeheimen des Kantons konnten die Eintritte betagter Personen zahlenmässig in Grenzen gehalten werden. Dennoch nahmen im Sektor Alterspsychiatrie die Eintritte von 191 im Jahr 2006 auf 221 im Jahr 2007 zu – ein Zeichen des demografischen Drucks, der insbesondere auf die längere Lebensdauer zurückzuführen ist.

Der Sektor Jugendpsychiatrie und -psychotherapie verzeichnete 3'355 Spitalpflegetage, das heisst 77 Eintritte, wie im Jahr 2006. Hier nahm die mittlere Aufenthaltsdauer deutlich ab, von 44 Tagen im Jahr 2006 auf 36.5 im Jahr 2007 – ein positives Zeichen für die schnellere Wiedereingliederung in das familiäre Netz.

#### **Besondere Mobilmachung gegen die Depression**

Das Jahr 2007 zeichnete sich durch ein Bündel spezifischer Aktionen rund um das Thema Depression aus, eine Erkrankung, deren häufiges Auftreten in der Bevölkerung nicht geleugnet werden kann. Es handelte sich darum, der breiten Öffentlichkeit vermehrte Kenntnisse über die Depression, deren Prävention, Erkennung und Behandlung (insbesondere im Spital) zu vermitteln. Den Höhepunkt bildete das Spitalfest, zu dem sich 1'600 Besucherinnen und Besucher einstellten, um an den 12 von Fachleuten des Spitals angebotenen Workshops teilzunehmen.

Neben einer Betreuung unter physischem, psychologischem und sozialem Aspekt entwickelt das Spital weitere Remissionsstrategien. Dabei handelt es sich um das Angebot von Tätigkeiten, die sich präventiv und therapeutisch auswirken. Zu diesem Zweck wurde in der Jahresmitte ein neues Fitness-Zentrum eröffnet. Gleichzeitig laufen Forschungsarbeiten, die der signifikant heilsamen Wirkung der vorgeschlagenen Therapien gelten.

## Zum FPN mit der Tagesklinik Phoenix

Die Neuorganisation der öffentlichen Psychiatrie unter der Ägide des Freiburger Netzes für die Pflege im Bereich psychische Gesundheit (FPN) sieht ein reichhaltigeres Spektrum an Formen der Patientenbetreuung vor, namentlich mit der Einführung von Zwischenstrukturen und einer Verstärkung der ambulanten Behandlungen.

In diesem Sinne entstand Anfang September 2007, vorerst in Marsens, die zweisprachige Tagesklinik « Phoenix ». Es wird daran gedacht, sie in die Kantonsmitte zu verlegen.

Die 12 verfügbaren Plätze, deren Zahl rasch zunehmen dürfte, ermöglichen es dem mehrdisziplinären Team, eine vorwiegend gruppen- oder umfeldorientierte Psychotherapie anzubieten; dazu kommen Sondertherapien sowie soziale Tätigkeiten, die dazu dienen, wieder an das „normale“ Leben anzuknüpfen.

Die Tagesklinik sollte es ermöglichen, bestimmte Spitalaufenthalte ganz zu vermeiden oder die Dauer des Spitalaufenthalts zu verkürzen. Sie stellt eine subsidiäre Betreuungsform dar, die weniger stigmatisierend ist, den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten und somit wesentlich dem Auftrag des FPN entspricht.

[Link auf den Jahresbericht](#)

## KONTAKTE UND INFORMATIONEN

**KPS, Serge Renevey, Verwaltungsdirektor KPS**

Tel : 026 305 77 00 / E-Mail : [ReneveySe@fr.ch](mailto:ReneveySe@fr.ch) (Montag 14-16 Uhr)

**KPS, Graziella Giacometti Bickel, Chefärztin-Direktorin**

Tel : 026 305 76 00 / E-Mail : [GiacomettiG@fr.ch](mailto:GiacomettiG@fr.ch) (Montag 14-16 Uhr)

Direktion für Gesundheit und Soziales, Claudia Lauper, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Tel. 026 305 29 04 – 079 347 51 38

Medienmitteilungen der Direktion für Gesundheit und Soziales <http://admin.fr.ch/gsd/>

